

## Starke Bemühungen für natürliche Geburt

Gesundheitstipp der Muldentalkliniken: Hohe Kaiserschnitttrate in Deutschland – ist die Operation immer nötig?



Ein Baby, das im Kreißsaal der Frauenklinik in Erlangen (Bayern) per Kaiserschnitt zur Welt kam. Foto: dpa

**Landkreis Leipzig.** Dr. Detlef Wolff, Chefarzt der Abteilung Gynäkologie/Geburtshilfe am Krankenhaus Wurzen, beantwortet Fragen zum Thema Geburt und Kaiserschnitt. In Wurzen werden 20 Prozent aller Frauen durch einen Kaiserschnitt entbunden – selbst für Sachsen eine niedrige Zahl.

*In den vergangenen Jahren werden erfreulicherweise wieder mehr Kinder in Deutschland geboren. Wieviel Kinder kamen durch einen Kaiserschnitt zur Welt?*

Im Jahr 2016 wurde in Deutschland fast jede dritte Frau per Kaiserschnitt entbunden, doppelt so viele wie noch Anfang der 90er Jahre. Dabei gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern. Sachsen hat mit einer Kaiserschnitttrate von etwa 25 Prozent den niedrigsten Wert in Deutschland, hier sind die Bemühungen für eine natürliche Geburt am stärksten.

*Welche Gründe gibt es für diese hohe Anzahl an Operationen?*

Hier ist von einer Vielzahl an Ursachen auszugehen. Viele Frauen entscheiden sich erst jenseits des 30. Lebensjahres für ihr erstes Kind, etwa zehn Jahre später als die Generation ihrer Eltern. Da haben sich jedoch häufig bereits

Erkrankungen bei den jungen Müttern eingeschlichen, die eine Schwangerschaft ungünstig beeinflussen können. Dazu gehört der Gestationsdiabetes, also die Zuckererkrankung während der Schwangerschaft. Auch erhöhter Blutdruck, oft gepaart mit übermäßiger Gewichtszunahme, gehören dazu. Erkrankungen der Mutter können jedoch die natürliche Geburt erschweren.

*Gibt es weitere Gründe für den Anstieg an Schnittentbindungen?*

Ein Kaiserschnitt ist heute kaum gefährlicher als eine Spontangeburt. Daher entscheiden sich die Geburtshelfer bei Gefahrensituationen für das ungeborene Kind heute schneller für diese Operation.

*Wie wird ein Kaiserschnitt durchgeführt?*

Fast alle Geburtshelfer operieren heute den „sanften Kaiserschnitt“. Dabei werden Blutgefäße erhalten und die postoperative Heilung geht schneller. Die Narkose wird bei den geplanten Kaiserschnitten meist so durchgeführt, dass die Mutter schmerzfrei bei Bewusstsein bleibt und der Partner im Operationssaal anwesend ist. Der erste Kontakt zwischen Mutter und Kind findet während der Operation statt, eine entspannte und schöne Situation. Trotzdem bleibt es ein Ereignis, das ungünstiger als eine Spontangeburt anzusehen ist. Auch der Klinikaufenthalt ist meist um ein bis zwei Tage verlängert.

*Wie erklären sich die Unterschiede für die Anzahl der Kaiserschnitte in den verschiedenen Entbindungseinrichtungen?*

Das hängt auch im entscheidenden Maße von der Einstellung zur natürlichen Geburt ab. Jede werdende Mutter sollte sich im Kreißsaal ihrer Wahl nach der Kaiserschnitttrate erkundigen, wenn sie eine natürliche Geburt anstrebt. In Wurzen zum Beispiel werden 20 Prozent aller Frauen durch einen Kaiserschnitt entbunden, obgleich wir durch die sehr gute Kinderabteilung auch viele Risikogeburten betreuen. Das ist selbst für Sachsen eine niedrige Zahl. Natürlich können wir nicht jeden Kaiserschnitt vermeiden. Gefahrensituationen, die eine Operation nötig machen, kann es zu jedem Zeitpunkt einer Geburt geben. Deshalb empfehlen die meisten Ärzte auch eine Geburt in Geborgenheit und Sicherheit.

*Wie unterscheiden Sie sich von Einrichtungen, die eine deutlich höhere Kaiserschnitttrate haben?*

Wir bieten zum Beispiel Frauen, die bereits einen Kaiserschnitt erlebt haben, bei der folgenden Schwangerschaft den Versuch einer Spontangeburt an. Bei Zwillingsschwangerschaften können die Kinder oft natürlich geboren werden. Bei Beckenendlagen versuchen wir eine „äußere Wendung“. Es wurden 2018 bereits drei Kinder nach einer solchen Wendung vom Steiß auf das Köpfchen erfolgreich in normaler Schädellage in Wurzen geboren.

*Wie ist ihre Meinung zum „Wunschkaiserschnitt“?*

Eher skeptisch. Glücklicherweise ist dieser Wunsch in den vergangenen Jahren noch seltener geworden. Den reinen „Wunschkaiserschnitt“ gab es allerdings nie häufig in unserer Region. Meist bestehen erstzunehmende Gründe der jungen Frauen hierfür, zum Beispiel kann eine sehr schwere und schmerzhafte erste Geburt zu starken Ängsten vor einer weiteren Spontangeburt führen. Wir versuchen dann im Team, den werdenden Müttern diese Ängste zu nehmen. In Einzelfällen haben wir im Sinne der Selbstbestimmung unserer Gebärenden aber auch einen „Wunschkaiserschnitt“ durchgeführt.



Dr. Detlef  
Wolff Foto: Klinik